

Unerwünschte Nebenwirkungen im Usenet

Hubert Partl

Wer mich liest

Bedenken Sie, dass alles, was Sie in eine Usenet-Newsgruppen senden, eine Veröffentlichung darstellt und nicht nur von den Personen gelesen wird, die Sie erreichen wollen, sondern auch von anderen Personen und Robot-Programmen.

Wer mir antwortet

Sie muessen immer damit rechnen, dass Sie auf eine vernuenftige Frage oder einen vernuenftigen Diskussionsbeitrag nicht nur vernuenftige Antworten bekommen, sondern von manchen Leuten auch unrichtige oder dumme Antworten oder emotionale Beschimpfungen.

Erfahrungsgemaess ist es am besten, solche Antworten einfach zu ignorieren und den Aegerer nicht durch Gegenreaktionen noch zu verschlimmern. Hingegen kann es hilfreich sein, wenn Sie solche Personen oder Themen mit dem Filter-Mechanismus Ihres Newsreader-Programms („Killfile“) automatisch ausblenden und damit fuer Sie selbst unsichtbar machen.

Es gibt einige psychisch gestoerte Personen, die das Usenet dazu benutzen, um ihre Komplexe oder Aengste abzureagieren. Nur erfahrene Psychiater wissen, wie man mit diesen Personen richtig umgeht.

Falsche Adressen

Leider kommt es immer wieder vor, dass jemand absichtlich oder unabsichtlich einen falschen Namen oder eine falsche Mail-Adresse im From-Header angibt. Wenn Sie eine besonders laestige Meldung sehen, muss diese also nicht unbedingt vom angegebenen Autor stammen.

Erfahrene Benutzer koennen solche Fael-schungen auf Grund des Path-Headers erkennen und auf den echten Ursprung zu-rueckfuehren, auch solche Luegen haben also „kurze Beine“.

Mailbomben

Immer wieder wird die Moeglichkeit diskutiert oder sogar dazu aufgefordert, sogenannte „Mailbomben“ an unliebsame Netz-Teilnehmer zu senden, d.h. sehr viele oder sehr grosse Dateien an die vermeintliche Mail-Adresse dieser Person oder Firma zu senden.

Tun Sie das niemals! Wie bei allen terroristischen Aktionen treffen Mailbomben immer vor allem Unschuldige (in diesem Fall alle Benutzer des Internet und alle Kunden der beteiligten Internet-Provider), und sie

kommen in vielen Faellen als Bumerang an den Computer des Absenders zurueck.

Das gleiche gilt fuer den Missbrauch von Mailing-Listen.

Datenbanken

Es gibt einige grosse Datenbanken, in denen alle Usenet-Postings gesammelt werden, um eine Suche nach Stichworten und Autoren zu ermoeglichen (z.B. Dejanews <http://www.dejanews.com/> oder Altavista <http://www.altavista.digital.com/>). Manche von ihnen speichern die Usenet-Postings im Sinne einer historischen Welt-Bibliothek auch ueber sehr lange Zeitraeume hinweg.

Sie muessen also damit rechnen, dass auch noch in vielen Jahren jedermann ueberpruefen kann, welche Meinungen Sie in welchen Newsgruppen vertreten haben. Ueberlegen Sie deshalb immer gut, was Sie ueber Usenet-News veroeffentlichen wollen: „Erst denken, dann senden!“

Bei manchen Suchhilfen kann man die Bekanntgabe mit dem Header X-No-Archive: yes verhindern, aber Garantie dafuer gibt es keine.

Anonymes Senden

Fuer Faelle, in denen ein anonymes Versenden von Usenet-Artikeln unbedingt notwendig ist (z.B. bei Fragen zu persoelichen, gesundheitlichen oder seelischen Problemen), gibt es eigene Services, die eine anonyme Teilnahme an Usenet-Diskussionen (mit sicherer Verschlueselung der Adresse, an die Sie die Antworten erhalten) ermoeglichen, siehe z.B. <http://www.iks-jena.de/mitarb/lutz/anon/> und die FAQ in de.answers.com. Das blosse Verfalschen der Namens- und Mail-Adressen-Angaben in Ihrem Newsreader-Programm eignet sich dafuer nicht (siehe oben).

Adresslisten und Reklame-Mail (UCE, UBE)

Kommerzielle Firmen sind an Adressen-Listen (auch Mail-Adressen-Listen) von potentiellen Kunden interessiert. Es gibt Unternehmen, die alle in Usenet-Postings oder auf Web-Pages veroeffentlichten Mail-Adressen sammeln und verkaufen oder selbst fuer Reklame verwenden. Wenn Sie also etwas in einer Usenet-Newsgruppe oder auf einer Web-Page veroeffentlichen, dann muessen Sie damit rechnen, dass Sie in Ihrer Mailbox nicht nur „echte“ Briefe sondern auch irgendwelche Werbesendungen erhalten werden - so

aehnlich wie auch in ihrer normalen Papier-Post.

Erfahrungsgemaess ist es am besten, solche unverlangte E-Mail (UCE oder UBE, unsolicited commercial mail bzw. bulk mail) einfach zu loeschen und zu ignorieren und nicht darauf zu antworten. Es kann dabei hilfreich sein, Mail von solchen unerwunschten Absendern durch den Filter-Mechanismus Ihres Mail-Programms oder Ihres Internet-Providers automatisch ungelesen zu loeschen.

Wenn man Beschwerde dagegen einlegen will, muss man die Mail-Header sehr genau pruefen, um den tatsaechlichen Absender herauszufinden und nicht Unschuldige zu belaestigen. Siehe auch <http://www.abuse.net/>

Schutz gegen unverlangte E-Mail (UCE, UBE)

Bei serioesen Adressensammlern hat man eventuell Erfolg, wenn man um die Loeschung genaess Datenschutzgesetz bit-tet. Bei den meisten Adressensammlern und Werbefirmen ist es aber besser, gar nicht zu antworten. Manche von Ihnen geben sogar absichtlich an: „Wenn Sie diese Werbung nicht mehr erhalten wollen, senden Sie uns eine Antwort mit dem Wort REMOVE.“ Wenn Sie das tun, dann haben Sie der Firma damit bewiesen, dass Ihre Mail-Adresse gueltig und aktiv ist und daher in Zukunft sogar bevorzugt fuer andere Werbeaktionen verwendet wird.

Am besten ist es, Sie bitten Ihren Provider, geeignete Massnahmen zu Ihrem Schutz gegen unerwunschte Mail einzurichten (Filter, „Teer-gruben“ oder dergleichen, siehe <http://www.sendmail.org/antis-pam.html> und <http://www.iks-jena.de/mit-arbeit/lutz/usenet/teergrube.html> und andere Quellen).

Manche Leute glauben, sich gegen unverlangte Mail dadurch schuetzen zu koennen, dass sie ihre Usenet-Postings mit einer ungueltigen oder gefaelschten Mail-Adresse absenden. Dies ist aber keinesfalls empfehlenswert. Einerseits bewirken Sie damit eine unerwunschte Zusatzbelastung des Netzes und der System-Administratoren durch die entstehenden Mail-Fehlermeldungen, und andererseits werden Sie dann nicht nur weniger unerwunschte Werbung, sondern auch weniger erwunschte Antworten bekommen.

Letzten Endes ist eine Alles-oder-nichts-Frage: Sie koennen nur entweder veroeffentlichen oder geheim bleiben.

Fallen Sie nicht auf Tricks herein

Bevor Sie auf einen Usenet-Artikel reagieren, ueberlegen Sie, ob er vielleicht humorvoll oder satirisch gemeint war, und das nicht nur rund um den 1. April. Wenn z.B. jemand den Unix-Befehl „rm -rf *“ empfiehlt, fuehren Sie ihn bitte trotzdem nicht aus (Sie wuerden damit alle Ihre Files loeschen). Aehnliches gilt fuer den Rat, ein Programm auf dem FTP-Server 127.0.0.1 zu suchen (das ist naemlich Ihr eigener Computer), und fuer Artikel von bekannten Spassvoegeln in der Tradition von Herrn „Kibo“.

Umgekehrt sollten Sie selbst, um alle Missverstaendnisse zu vermeiden, immer mit dem Smiley-Symbol :-) kennzeichnen, wenn Sie etwas humorvoll oder sarkastisch meinen.

Auch auf die vielen schon seit Urzeiten ueber das Netz geisternden Kettenbriefe von David Rhodes („make money fast“) und Craig Shergold (der laengst nicht mehr im Spital liegt) und Warnungen vor gar nicht existierenden Computer-Mail-Viren („good times“) und aehnlichen Nonsense sowie auf Provokationen („Trolls“), Werbe- und Reklame-sendungen sollten Sie nicht reagieren (siehe auch oben).

Manchmal verwenden Leute das Usenet leider auch fuer unfaire Tricks. Hier ein paar typische Beispiele mit Hinweisen zur Vermeidung:

1. Jemand schreibt: „Bitte machen Sie meinem Freund, der morgen Geburtstag hat, eine Freude und senden Sie ihm Geburtstagsgruesse an seine Mail-Adresse xxx@yyy.“ Bitte, befolgen Sie das nicht: Selbst wenn nur ein Hundertstel der Usenet-Leser diesen Rat befolgt, bekommt der arme Mensch viele tausend Mails in seine Mailbox und vielleicht sogar einen System-Absturz wegen zu voller Disk („Mailbomb“).

2. Jemand schreibt eine absichtlich dumme Frage (z.B. „Wie kann ich Logout machen?“) und verwendet als Subject ein haeufig verwendetes Wort oder einen Stern. Wenn Sie das in Ihr Kill-File einfuegen, um von dieser dummen Frage verschont zu werden, bekommen Sie gar keine Postings mit diesem Wort im Subject oder (wenn der Stern als „Wildcard“ interpretiert wird) ueberhaupt keine Usenet-News mehr zu sehen.

3. Jemand schreibt eine absichtlich provokante Meldung und fuegt in den Followup-to-Header die Test-Gruppe alt.test ein. Wenn Sie darauf antworten, wird das als weltweiter Test interpretiert und Sie bekommen viele Test-Ergebnisse in Ihre Mail-

Kleine Information zum Thema Informatik

Gesammelt von Helmuth Schluderbacher

Den meisten von uns ist klar, daß das englische Wort *Computer* vom Verb *compute* (rechnen, schätzen) kommt, daß ein Computer also ein **Rechner** oder **Schätzer** ist. Aber noch immer gibt es viele Zeitgenossen, die vielleicht gerade erst anfangen, sich mit diesem komplexen Thema etwas näher zu befassen. Dieser Artikel soll all jenen helfen, die nicht mit einem **Spielbuben** (*Game Boy*) aufgewachsen sind und die nicht schon von Kind auf all diese verwirrenden Begriffe wie eine Muttersprache auf natürlichem Wege erlernen konnten.

Mutterbrett und Riesenbiß

Beginnen wir vielleicht mit den einfachen Dingen, die wir sehen, anfassen und damit auch noch begreifen können! Alle Bausteine eines **Schätzers** werden als **Hartware** (*hardware*) bezeichnet. Es ist sehr wichtig, daß man bei der Auswahl der **Hartware** sorgsam ist, denn nur auf guter **Hartware** kann die **Weichware** (*software*) richtig schnell laufen. Bei der **Hartware** ist das Mutterbrett (motherboard) von besonderer Bedeutung. Das Mutterbrett soll unter anderem mit einem **Schnittsatz** (*chip set*) von Intel ausgerüstet sein.

Damit auch anspruchsvolle **Weichware** gut läuft, müssen mindestens 16 **Riesenbiß** (*megabyte*) **Erinnerung** (*memory*) eingebaut sein. Natürlich gehört neben dem 3 1/2-Zoll-**Schlappscheibentreiber** (*floppy disk drive*) auch ein **Dichtscheiben-Lese-nur-Erinnerung** (CD-ROM: *Compact-Disc-Read-Only-Memory*) zur Grundausrüstung. Eine **Hartscheibe** (*harddisk*) mit zwei **Gigantischbiß** (*gigabyte*) dürfte für die nächsten zwei bis drei Jahre ausreichend Platz für **Weichware** und Daten bieten. Wenn wir unseren persönlichen Schätzer (PC) auch zum Spielen benutzen wollen, sollten wir uns neben der Maus auch noch einen **Freudenstock** (*joystick*) und ein gutes **Schallbrett** (*soundboard*) anschaffen.

Winzigweich und Kraftpunkt

So, damit sind nun die optimalen Grundlagen für Einbau und Betrieb der **Weichware** geschaffen! Damit die **Weichware** auf unserer **Hartware** überhaupt laufen kann, braucht es ein Betriebssystem. Es empfiehlt sich heute, ein solches mit einem graphischen **Benutzer-Zwischengesicht** (*graphical user interface*) zu installieren. Besonders weit verbreitet sind die Systeme **Winzigweich-Fenster 3.1** (*Microsoft Windows 3.1*) und das neuere **Fenster 95** des gleichen Herstellers.

Für Leute, die mit ihrem **Schätzer** anspruchsvolle Arbeiten erledigen wollen, gibt es unter **Fenster 95** das berühmte **Büro fachmännisch 95** (*Office professional 95*). Dieses Erzeugnis besteht aus den neuesten Ausgaben der **Weichwaren Wort, Übertreff, Kraftpunkt und Zugriff** (*Word, Excel, Powerpoint und Access*). Damit stehen dem Benutzer alle wichtigen Funktionen wie **Wortveredelung** (*word processing*), **Ausbreitblatt** (*spreadsheet*), **Präsentationsgraphik** und **Datenstützpunkt-Behandlung** (*database management*) zur Verfügung.

Aufsteller und Einsetzer

Wer selbst gerne Anwendungen entwickelt, kann dies unter **Fenster** beispielsweise mit dem modernen **Sichtbar Grundlegend** (*visual basic*) tun. Natürlich gibt es vor dem Gebrauch auch gewisse Hindernisse zu überwinden. Die **Weichware** muß zuerst via **Aufsteller** (*setup*) oder **Einsetzer** (*install*) auf der **Hartscheibe** eingerichtet werden. Das kann sehr viel Zeit brauchen, wenn sie ursprünglich auf **Schlappscheiben** geliefert wurde. Das Einrichten ab **Dichtscheibe** ist sehr viel angenehmer und schneller. Leider stellen aber auch hier die **Aufsteller** oft Fragen, die von vielen unverständlichen Begriffen nur so wimmeln. Aber die wollen wir uns ein andermal vornehmen.

box. Kontrollieren Sie deshalb vor dem Absenden immer den Inhalt der Newsgroups-Header-Zeile.

Natuerlich werden Sie selbst niemals solche Tricks anwenden, das koennte naemlich zur Sperre Ihrer Benutzungs-Bewilligung oder sogar des gesamten Netz-Zugangs Ihrer Organisation fuehren!

Bedenken Sie, dass die Benimmregeln des taeglichen Lebens und die nationalen und internationalen Gesetze bei der Benutzung von Usenet und Internet genauso gelten wie in allen anderen Faellen.

Bitte, helfen Sie mit, dass das Usenet trotz der staendigen Ausweitung auf neue Mitglieder das bleibt, was es ist: eine netzliche, hilfreiche und freundschaftliche menschliche Gemeinschaft!